

Saure Gurken

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **2 (1876)**

Heft 29

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-422921>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Warum? — Darum!

Eine zeitgeschichtliche Studie des Wohlfahrtsimpels „Non“.

Also das eidgenössische Militärsteuergesetz ist glänzend verworfen!
Wer hätte das gedacht; sogar Dienstpflichtige haben ihr Nein geschrieben.
Warum? — Darum!

Natürlich haben nun alle Käseblättchen, zusammen den großen
Entenanstalten, nichts Gescheidteres zu thun, als darüber nach zu
simuliren, wie es gekommen, daß ihnen dieser hübsche Karpfen ent-
gangen; dieser Karpfen, den sie doch so spiegelblank gefeuert in das
Fahrwasser stellten.

Die guten Mannen, hätten sie ihn in unser Fahrwasser gestellt,
dann wäre es gegangen; oder zum Mindesten müßte er den Kopf
in dem unsern und nur den Schwanz in dem ihrigen gehabt
haben.

Aber warum? halt die Frage dieser ganzen freihheitfressenden,
freihheitdurstigen und freihheitduftenden Bande im allgemeinen Chorus.

War dieser schöne Paragraphenkomplex nicht ein Werk unserer
Volksvertreter? Haben sie denselben nicht unter heißem Bemühen
ausgebrütet? Haben sie ihn zum Schlusse nicht beinahe einstimmig
als gut befunden und angenommen? Haben denn diese Herren die
Wünsche des Volkes nicht gekannt? Sind ihm seine schwachen Seiten
im Saale nicht vor Augen oder verwechselt sie den ächten Patriotismus
mit dem unächtigen? Oder können sie am Ende gar nichts Besseres
leisten für das Bißchen Taggeld, das man ihnen nach jeder halb-
stündigen Sitzung ausbezahlt?

Und solche Fragen gibt's eine unendliche Menge, so viele, daß
sie kaum ein Weiser beantworten könnte und hätte er alle die 25 mal
25 Gesetzbücher unsers einigen und untheilbaren Vaterlandes zum
Frühstück aufgezehrt.

Aber das ist Alles müßiges Zeug: die Sache will anders an-
gepackt und begleitet sein. Wer auf den Kern dringen will, muß
die Schale erbrechen, nur nicht die Hirnschale, sonst fände er nichts.

Gesetze machen, ist keine Kunst mehr; aber sie annehmen zu
lassen, das bleibt eine dankbare Aufgabe. Viele sagen eine ungeheuer

schwere. Gerade so ungeheuer schwer, wie das Ei des Columbus.

Stellen wir also dieses Ei auf die Spitze, dann fällt das Ding
heraus.

Und was fällt heraus auf die Frage: wie muß man es machen,
daß kein Gesetz mehr verworfen wird?

Vor Allem mache man gute Gesetze!

Gut ist ein Gesetz, wenn es folgenden Anforderungen entspricht:

- a. Es muß kurz sein.
- b. Die persönliche Freiheit darf nicht angetastet werden:
 1. Durch Steuern, 2. durch irgend einen Zwang sei es für
Dienst zc., 3. durch die Bestimmung, dieses Gesetz sei allein
gültig; man muß auch noch anders urtheilen können,
wenn's convenirt.
- c. Es muß unklar sein oder vielmehr unergründlich. Einem solchen
Opus muß man nicht gleich auf den Grund sehen können,
wie einem fadenscheinigen Rock.
- d. Es darf weder geschrieben noch gedruckt sein, wie die alten,
verbrieften Rechte unserer Ahnen, welche in den Sternen
hängen.
- e. Es dürfen keine Interpunktionszeichen darin vorkommen, weil
Interpunktionszeichen immer der Beweis sind, daß man
nicht Alles in einem Athemzug perthilgen kann und endlich,
- f. Es darf gar nicht gemacht werden!

Wenn ein Gesetz allen diesen obenaufliegenden Anforderungen ent-
spricht, dann wird es, ich kann es bemeineiden, nicht verworfen werden.

Da brauch'ts nicht des Gefasels von Parteivuth, Parteibindheit,
von Reaktion, von Ultramontanismus und wie das Alles heißt.

Und hat etwa das Militärsteuergesetz diesen Wünschen entsprochen?
Mit Nichten.

Wenn man den Zweck will, muß man auch die Mittel wollen
und das wollen wir. Wer will es bestreiten?

Warum fiel also das Gesetz? Eben darum! Merkt's Euch!

Heureka!

Der Teufel, daß es darniederjant,
Wie werden die Ultramontanen,
Wie werden die Böpfe von adeligem Klang
Nun schwingen die Siegesfahnen!

Referendum, o du Pein und du Noth,
Wie kann man dich wieder erwürgen?
Wie kann man das häßliche Schwarz und Noth
In die Erde wiederum schürzen?

Ich hab's und spreche dem „Reine“ Eohn, —
Ein weltgeschichtlich Ereigniß!
Ueber gefechene Vacc- und Revaccination
Muß der Bürger bringen ein Zeugniß.

Von Fileam's Keitthier darf die Lymph'
Allein genommen werden.
Drum, Doktor Ziegler, auf! und impf'
Zu bejahen die Ungeherden!

Und wer sich nicht schimpfen und impfen läßt,
Der darf „disziplinarisch“ nicht stimmen,
Dazu soll'n ihn Pocken und Minderpeit
Und zulezt noch der Teufel nimm'n!

Saure Gurken.

Kaufmann. Besser werden schon die Zeiten,
Wenn man nur erst diesen Turken
Eine Schlappe würd' bereiten
Und sie jagte — — —
Saure Gurken.

Redaktor. Gar nichts Neues auf der Erde,
Zimmer noch die gleichen Schurken,
Gleich in Antlig und Geberde
Und die gleichen — — —
Sauren Gurken.

Gottard. Mir geholfen wird ohn' Zweifel,
Geld in Füll' ist zu bemerken,
Und ich bin, poß Bliß und Teufel,
Stott wie ehe — — —
Saure Gurken.

Militär. Weil verworfen nun die Steuer,
Wird man nimmer gar so druden;
Ter Gemeine, der wird freier,
Wenig Dienstzeit — — —
Saure Gurken.